

## TOD UND WIEDERGEURT

Zu den skurrilsten Werken des Weimarer Bauhauses gehören sicherlich zwei feierlich leuchtend farbig gestaltete Säрге, die Lothar Schreyer während seiner Zeit als Bauhausmeister zwischen 1921 und 1923 unter dem Titel *Totenhaus der Frau* und *Totenhaus des Mannes* in seinem Atelier präsentierte (KAT. 54, 59). Jeder kühlen Verbindung von ›form and function‹ zuwiderlaufend waren diese Säрге in ihrer Funktion tatsächlich als letzte Ruhestätte für Schreyer selbst und seine Frau gedacht. Mit der Beerdigung der Eltern Schreyers in diesen Särgen hat sich ihre Spur verloren. Neben einem Foto zum *Totenhaus des Mannes* (KAT. 58) waren bislang nur kleinere Entwurfszeichnungen (KAT. 55–57) zu diesem Projekt von Schreyer bekannt. Umso spektakulärer ist der Fund eines zwei Meter hohen, originalgroßen farbigen Tempera-Entwurfs zum *Totenhaus der Frau*, der jüngst im Bauhaus-Archiv Berlin aufgefunden, für diese Ausstellung restauriert und gründlich erforscht werden konnte<sup>1</sup>.

In welchem inhaltlichen Zusammenhang stand dieses ungewöhnliche Werk mit anderen künstlerischen Arbeiten am Bauhaus? Es fällt auf, dass die Todesthematik nicht nur in Schreyers Œuvre wiederkehrt, etwa in dem eigentümlichen Bühnenwerk »Kindersterben« (KAT. 64–65), sondern ebenso in zentralen Werken anderer Bauhauskünstler, und dass es sich dort oftmals mit den Vorstellungen der Auferstehung und Wiedergeburt verbindet:

Es wurde ausgeführt, dass Itten die Geburt seines ersten Sohnes gemäß der theosophischen Umdeutungen der ägyptischen Wiedergeburtsvorstellungen im Osiris-Mythos als ›Wiedergeburt‹ seiner verstorbenen Braut deutete: Ittens Quelle für diese Deutung des Osiris-Mythos war das *Schai-ensin*, das so genannte Buch des Atems aus dem *Totenbuch*, das in der ägyptischen Kultur den Toten ins Grab gelegt wurde, und das sich heute noch in Ittens Bibliothek befindet. Weiterführend konnte er sich auf das populäre Buch Peryt Shous *Geheimlehre des ›Totenbuchs‹* oder Bunges Schrift *Das Wissen vom Atem bei den alten Kulturvölkern*<sup>2</sup> beziehen. Interessanterweise erhellen die dort von Itten vermerkten Zitate auch manches von der eigentümlichen Verschmelzung von Todes-

und Wiedergeburtsvorstellung in Schreyers *Totenhäusern*. Ein kurzes Zitat aus diesem Text mag dies verdeutlichen: »O Osiris - - - / An jedem Tag erwachst du wieder, / Der Sonne Strahlen siehest du / Ammon kommt zu dir mit den Lebenshauchen, / Er lässt atmen dich in deinem ›Sarge‹, / Du steigst auf die Erde jeden Tag, / Thot's Buch des Atems ist dein Schutz und Schirm. / Du atmest durch ihn jeden Tag.«<sup>3</sup> Der bunte, heraldisch in Gold, Blau und Rot gefasste, feierlich stilisierte Glanz der Schreyerschen *Totenhäuser* scheint dieser im ägyptischen Mythos gefassten Wiedergeburt- und Auferstehungserwartung eine anschauliche Form zu verleihen.

Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit in Weimar hatte Itten mit der Übermalung seines *Auferstehungsbildes* (s. 66, ABB. 3), das die düstere Widmung »Allen Frühgeborenen / Frühgestorbenen« trägt, ein Werk geschaffen, das ebenfalls eine eigentümliche Verbindung aus Tod und Wiedergeburt thematisiert. War das Bild 1916 ursprünglich als gemaltes ›Grabmal für Ittens damalige Freundin Hilde Wendland gedacht, so erweiterte Itten nun die Darstellung zu einem symbolischen Denkmal für seine im Dezember 1918 verstorbene Braut, sowie für den im Mai 1919 verstorbenen Sohn von Walter Gropius. Itten hatte diesen spektakulären Fall eines ›früh verstorbenen frühgeborenen Kindes‹, der in eigentümlicher historischer Parallelität mit der Gründungsgeschichte des Bauhauses selbst verstrickt war, unmittelbar mitverfolgt<sup>4</sup>.

Als Itten selbst im Herbst 1922 der Schicksalsschlag eines frühverstorbenen Kindes traf, hat er die Verbindung von Tod und Wiedergeburt erneut in seiner Kunst thematisiert (KAT. 52–53).

1 S. hierzu hier Klaus Weber, »Totenbild, Lebensleib und Maske. Lothar Schreyers ›Totenhäuser‹«, S. 91.

2 C. Bunge, *Das Wissen vom Atem bei den alten Kulturvölkern. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung*, Leipzig, o. J. Vgl. Peryt Shou, *Geheimlehre des ›Totenbuchs‹*, Berlin-Pankow 1920.

3 Zit. nach: Bunge 1920, S. 20.

4 Zur Biografie von Gropius: Isaacs 1983, Bd. 1, S. 181f., 219.